

Vita Humana

Internationale Zeitschrift für Lebensaltersforschung
International Journal of Human Development
Journal International de Développement Humain

Redactor: H. THOMAE, Erlangen

BASEL (Schweiz)

S. KARGER

NEW YORK

Separatum Vol. 3, No. 4, 1960

Printed in Switzerland

Dietrich, G.: Vita humana 3: 226-240 (1960).

Aus dem Institut für Psychologie der Universität Erlangen
(Direktor: Prof. Dr. H. Thomae)

Zur Phänomenologie der Handlungsformen bei kriminellen Jugendlichen

VON GEORG DIETRICH

1960

Teil III, 2 der Diss. Erlangen



161
Dietrich, G.: Vita humana 3: 226–240 (1960).

Aus dem Institut für Psychologie der Universität Erlangen
(Direktor: Prof. Dr. H. Thomae)

Zur Phänomenologie der Handlungsformen bei kriminellen Jugendlichen*

VON GEORG DIETRICH

(Fortsetzung)

B. Entschluß und Vorsatz

Entschluß und Vorsatz sind die verbindenden Glieder zwischen den Handlungen auf Grund von Mehrdeutigkeit und jenen auf Grund von Eindeutigkeit; oder besser gesagt: sie sind die verbindenden Glieder zwischen der Konfliktkonstellation und der Verwirklichung der gewählten Richtung, wobei allerdings zu beachten ist, daß menschliches Handeln oft aus der Eindeutigkeit einer Richtung geschieht, der kein Konfliktstadium vorhergeht, weil die Grundrichtung des Daseinsvollzuges und der Handlungsverwirklichung schon seit langem eindeutig ist.

Unter Entschluß verstehen wir jenen inneren Vorgang, durch den das Stadium der Wahl, die konflikthafte Konkurrenz der Motive, die Problematik, welcher der verschiedenen gangbaren Wege beschritten werden soll, ihre Beendigung und Vereindeutigung nach einer bestimmten Richtung erfährt. «Der Entschluß schafft die end-

* Siehe *Vita humana* 3: 91–122 (1960).

gültige Bereitschaft zur Tat, aber zunächst nur im Sinne einer entsprechenden ‚Haltung‘. Aus dieser Haltung erst erfolgen dann im gegebenen Zeitpunkt oder nach Eintritt der vorausgesetzten Bedingungen die realen Handlungsvollzüge» (*Keller*, 252). Entschluß ist der auf eine Tat, auf eine Vielzahl von Taten oder auf die Verwirklichung einer Lebensform bezogene «Vollendungswille» (*Maurach*, 429), der jedoch zunächst einmal keine objektive Verwirklichung zu erfahren braucht. «Der Handlungsentschluß setzt neue Spannungen, die nach Ausgleich drängen und die den Willensvorgang in Bewegung halten, bis auf irgendeine Weise eine Erledigung erfolgt» (*Stern*, 581).

Unter Vorsatz verstehen wir mit *Lersch* (a, 433) «die Bewußtmachung und Fixierung des Zieles. Das Strebungsziel wird vorstellend vergegenwärtigt und zu dem gemacht, was man als Vorsatz, als Vornahme bezeichnet... Die in der Vornahme, im Vorsatz fixierte Zielvorstellung wirkt auch ohne dauernde Vergegenwärtigung als Einstellung, als determinierende Tendenz. Einmal gesetzt, wird sie zur Leitlinie unseres Verhaltens.» Im Vorsatz wird das angestrebte Ziel «mit Wissen und Wollen» (*Mezger*, a, 136), mit objektiver Verwirklichungsabsicht in die Regie der durchführenden Instanzen überwiesen. Im «Willensruck» (*Stern*, 548) erfolgt sodann das tatsächliche «Fiat» der Handlungsdurchführung.

Entschluß als Vereindeutigung auf ein Ziel hin und Vorsatz als bewußte Fixierung des Zieles mit objektiver Verwirklichungsabsicht sind selbstverständlich im realen Handeln oftmals nicht mit jener Schärfe zu trennen, wie sie hier zum Zwecke der begrifflichen Analyse vorgenommen wurde.

C. Handlungen auf Grund von Eindeutigkeit

1. Handlungen auf Grund einer Grundhaltung

6 war auf den Gedanken gekommen, in Bauhütten in der Hauptsache Bier, aber auch Geld zu stehlen. Er hat seinen Komplizen von diesem Plan Mitteilung gemacht und diese waren mit diesem Plan einverstanden. In Ausführung dieses auf Ausplünderung von Bauhütten gerichteten allgemeinen Entschlusses... (6, U)

Ehe wir damals anfangen, setzten wir uns zusammen und besprachen die ganze Angelegenheit, nachdem wir es versuchsweise einmal ausprobiert hatten, eine Bauhütte aufzumachen, was uns auch gelang. Daß wir die Sachen drehen wollen, das war für uns klar, zumal, nachdem der Einbruch so gut geklappt hatte... Ich glaube, daß es für keinen von uns eine schwere Entscheidung war, für mich jedenfalls nicht, weil ich das Stehlen schon gekannt habe... (6, E)

... Und wir waren uns von vorneherein darüber klar: wenn wir auf der Flucht nicht weiterkommen, müssen wir eben klauen. Dies besprachen wir auch schon in der Anstalt,

und so ging es dann auch... es war eben klar für uns, daß wir es so machen: wenn wir was brauchen, das für die Flucht nötig ist, das wird genommen, und nach diesem Vorsatz haben wir auch gehandelt. (6, E)

Die genannten begangenen Straftaten waren Ausfluß eines bei der Flucht aus dem Heim vorgefaßten einheitlichen Willensentschlusses, der darauf gerichtet war, nun durch Begehung von Straftaten den Lebensunterhalt zu fristen. (19, U)

Heim konnte ich nicht, von jemand anderem bekam ich auch kein Geld, was wollte ich machen? Denn Geld brauchte ich ja, um mein Leben zu bestreiten. Und da dachte ich mir, daß ich keines stehlen wollte, weil das nicht recht ist, aber meine (mißgestaltete) Figur wollte ich dazu verwenden, um Mitleid zu erregen, damit die Leute mir was geben. Mit diesem Vorsatz ging ich auf die Wanderschaft. Ich hatte die Absicht, wenn auch nicht groß, so doch so häufig klein zu betrügen, wie es notwendig war, um durchzukommen... (19, E)

Beide beschlossen, in der Folgezeit gemeinsam Einbruch- und Einsteigediebstähle auszuführen, um auf diese Weise eine Einnahmequelle zu haben. Jeder sollte Gelegenheiten für derartige Diebstähle auskundschaften... (34, U)

Nun machten wir aus, daß wir in Zukunft bei jeder günstigen Gelegenheit zusammenarbeiten wollten... (34, F 11)

Es war vielmehr ein Wunsch, mir Geld zu verschaffen, um ebenso leben zu können, wie andere es taten, die es in Hülle und Fülle hatten. Wenn ich Geld in den Händen habe, dann gehe ich durch, das war mein fester Entschluß. (50, F 22)

... Ich hatte nur eines im Sinn, nämlich mir Geld zu beschaffen und ein schönes Leben zu führen, wie es andere auch taten... (50, F 28)

Die thematische Struktur, die in allen diesen Fällen der Handlungsverwirklichung bzw. dem Daseinsvollzug zugrunde liegt, ist durch die Eindeutigkeit der Beziehung zwischen Innerlichkeit und Welt ausgezeichnet. Ein zentraler Antrieb von existentieller nicht-normorientierter Bedeutsamkeit bestimmt den gesamten Geschehensablauf, und zwar auf Grund eines Gesamtentschlusses bzw. eines Gesamtvorsatzes, «zahlreiche Straftaten zu begehen, deren Ausführung nach Ort, Zeit und Art noch ungewiß ist» (*Mezger*, a, 214), in einzelnen oder allen Punkten aber durchaus nicht ungewiß zu sein braucht. «Das Eigentümliche dieser Willenshandlungen ist, daß sie zwar in einem bestimmten Zeitpunkt beginnen, aber keinen zeitlich bestimmten Abschluß haben; denn der akute Entschluß und Impuls geht nicht auf ein akutes Einzelziel, sondern auf den stetigen Zukunftsablauf des persönlichen Lebens» (*Stern*, 558). Jede einzelne kriminelle Handlung ist dann die konkrete Manifestation einer verfestigten kriminellen Grundhaltung, die aus der Dominanz des impulsiven Kerngebietes heraus in ungehemmter Weise das Verhalten lenkt. Das bedeutet nicht, daß nicht dann und wann ein peripherer Hemmungsfaktor den eindeutigen Geschehensablauf in Frage stellen könnte; regelmäßig wird dieser hemmende Faktor jedoch sofort durch eine verfestigte Entlastungstechnik von jeder personalen Relevanz entlastet. Die auf Grund eines Gesamtentschlusses ver-

festigte Grundhaltung hat determinierende Tendenz; sie erweist sich als «fundamentale dispositionelle Gerichtetheit... Sie bestimmt den Gesamtstil der menschlichen Existenz» (Lückert, 215).

Einen besonders intensiven Verfestigungsgrad erlangt diese Grundhaltung dann, wenn nicht nur der Gesamtentschluß zu fortgesetzter krimineller Handlungsbetätigung gefaßt wurde, sondern zugleich auch die bewußte oder unbewußte Absicht besteht, die Lebensform «Verbrecher» zu werden, zu sein und zu bleiben. Dort, wo wir den völligen Ausfall von Selbstgestaltungs- und Orientierungsbedürfnis in Richtung auf eine sozial tragbare Daseinsform, den Ausfall des normativen Steuerungskernes, das Vorhandensein des negativen Selbstwertschemas, der Resignation vor und der Identifikation mit der eigenen kriminellen Daseinsweise sowie das Bestreben, sich in den kriminellen Techniken und Wirkmitteln zu spezialisieren und zu perfektionieren, vorfinden, dort also, wo die Kriminalität zur Daseinsthematik geworden ist, läßt sich zumeist ein auf die Lebensform Verbrecher hinzielender Gesamtentschluß nachweisen oder erwarten. Diese Jugendlichen gehören zur kriminologischen Verfestigungsform des Hangtätlers; in vielen Fällen werden sie sich zum Zustands- und Berufsverbrecher weiterentwickeln.

Eine gemilderte Form ist der Gesamtentschluß «auf Zeit». Der Entschluß zu fortgesetzter krimineller Handlungsdurchführung ist hier an die Erlangung ganz bestimmter Ziele gebunden, die man mit Hilfe krimineller Handlungen innerhalb eines bestimmten Zeitraumes zu erreichen hofft. Als Beispiel sei folgender Fall angeführt:

Als es damals (= mit dem ersten Diebstahl) gut ging, habe ich mir vorgenommen, einige größere Diebstähle zu machen, damit ich etwas Geld bekomme, um mir ein Fahrrad kaufen zu können. Immer wollte ich nicht so weitermachen, nur bis ich das Fahrrad gehabt hätte. (7, E)

2. Handlungen auf Grund von gewohnheitsmäßiger Eingeschliffenheit des Handlungsstiles

11 und seine Freunde spezialisierten sich schon sehr frühzeitig auf Altmetall-diebstähle und Gartenhauseinbrüche. Er berichtet darüber: ... Das Stehlen ging im Laufe der Zeit immer leichter... es wurde so zur Gewohnheit durch das viele, das ich schon weggenommen habe, daß es fast zur Leidenschaft wurde. (11, E)

25 hatte eine alte Frau oftmals um erhebliche Teile ihrer Rente gebracht, und zwar in der Weise, daß er ihr vorlog: ... wir hätten nichts zum Essen zu Hause und ich gebe ihr das Geld wieder, wenn ich Arbeit habe. (25, L) Wegen dieser Taten wurde er zu einer Jugendgefängnisstrafe verurteilt, die er auch verbüßte. (U) Im Jugendgefängnis dachte ich mir dann schon aus, was ich machen werde, wenn ich hinauskomme. Ich wollte zu ihr gehen und mich entschuldigen und sie dabei tüchtig schröpfen. Denn sie hatte mich an die Polizei verraten, und das sollte sie mir büßen. Ich habe es dann auch

Motivationsform der Handlung	Art der thematischen Struktur	Art des dominanten Kerngebietes
<i>Entscheidung</i>	1. Mehrdeutige Beziehung 2. Gegenüberstehen von zwei zentralen Antrieben von existentieller Bedeutsamkeit (einer von ihnen: normorientiert)	Propulsiv
<i>Ichgesteuerte Überformung (Hemmung)</i>	1. Mehrdeutige Beziehung 2. Gegenüberstehen eines zentralen Antriebes von existentieller Bedeutsamkeit (normorientiert) und eines zumeist peripheren Antriebes von individueller Bedeutsamkeit (nicht-normorientiert)	Prospektiv (steuernde Funktion)
<i>Esgeleitete Entlastung</i>	1. Mehrdeutige Beziehung 2. Gegenüberstehen eines zumeist peripheren Antriebes von individueller Bedeutsamkeit (normorientiert) und eines zentralen Antriebes von existentieller Bedeutsamkeit (nicht-normorientiert)	Impulsiv
<i>Sukzessives Schwanken</i>	1. Mehrdeutige Beziehung 2. Gegenüberstehen von zwei peripheren Antrieben von individueller Bedeutsamkeit	Meistens keine Beziehung zu den dominanten Kerngebieten
<i>Grundhaltung</i>	1. Eindeutige Beziehung 2. Auftreten eines zentralen Antriebes von existentieller Bedeutsamkeit (nicht-normorientiert)	Impulsiv oder prospektiv
<i>Gewohnheitsmäßige Eingeschliffenheit</i>	1. Eindeutige Beziehung 2. Auftreten eines zumeist zentralen Antriebes von existentieller Bedeutsamkeit (nicht-normorientiert)	Impulsiv
<i>Planung</i>	1. Eindeutige Beziehung 2. Auftreten eines zentralen oder peripheren Antriebes von existentieller oder individueller Bedeutsamkeit (nicht-normorientiert)	Prospektiv (orientierende Funktion)
<i>Probieren</i>	1. Eindeutige Beziehung 2. Auftreten eines zunächst noch peripheren Antriebes von individueller Bedeutsamkeit (nicht-normorientiert)	Propulsiv
<i>Antriebsunmittelbarkeit</i>	1. Eindeutige Beziehung 2. Auftreten eines zentralen oder peripheren Antriebes (nicht-normorientiert)	Impulsiv

Art der inneren Regulation und Verfestigung

Störung der dynamischen Einheit der Person infolge gegenseitiger Hemmung zweier zentraler Antriebe von existentieller Bedeutsamkeit; daraus resultierende ungeklärte Beziehung ihrer Ziele zum Persönlichkeitskern. — Volle Berücksichtigung der Gesamtlage.

Erkämpfte Wiederherstellung der Einheit der Person durch Orientierung und Weiterentwicklung des Persönlichkeitskernes an der Gesamtlage.

Hemmung eines peripheren Antriebes von individueller Bedeutsamkeit (nicht-normorientiert) durch einen zentralen Antrieb von existentieller Bedeutsamkeit (normorientiert); sofortige Unterbindung einer vom Persönlichkeitskern her nicht gebilligten Regung.

Zumeist volle Berücksichtigung der Gesamtlage.

Relativ sofortiges Eindeutigwerden der Lage durch Ansprechen des prospektivsteuernden Persönlichkeitskernes in einer Richtung. Verfestigte Einstellung des prospektiv fundierten Antriebes.

Ausschaltung eines peripheren Antriebes von individueller Bedeutsamkeit (normorientiert) durch einen zentralen Antrieb von existentieller Bedeutsamkeit (nicht-normorientiert) auf Grund von entlastenden Deutungsvorgängen. — Wechselnde, oftmals geringe Berücksichtigung der Gesamtlage.

Relativ sofortiges Eindeutigwerden der Lage durch Ansprechen des zumeist impulsiven Persönlichkeitskernes in einer Richtung. Verfestigte Einstellung des vorwiegend impulsiv fundierten Antriebes und der Entlastungsmechanismen.

Störung der Einheit der Person infolge gegenseitiger Hemmung zweier peripherer Antriebe von individueller Bedeutsamkeit. — Geringe, unter Umständen fehlende Berücksichtigung der Gesamtlage. Meistens «zufällige» oder «gewollt» eintretende Wiederherstellung der Einheit der Person durch äußere oder innere Faktoren.

Ungehemmtes Auftreten eines zentralen Antriebes von existentieller Bedeutsamkeit (nicht-normorientiert). — Unterschiedliche Berücksichtigung der Gesamtlage.

Verfestigte Einstellung des gesamten Daseinsablaufes auf Grund eines Gesamtentschlusses (Gesamtvorsatzes) zur Handlungsbetätigung oder auf Grund einer übergreifenden Lebensform. Barrieren von determinierender Tendenz lenken den Daseinsablauf beständig in einer Richtung. Geringes oder fehlendes Umstellungsbedürfnis. Dauerformtheit der Antriebsrichtung.

Ungehemmtes Auftreten eines zentralen Antriebes von existentieller Bedeutsamkeit (nicht-normorientiert) einschließlich eines zugehörigen vorwiegend schematischen Handlungsstiles auf ein typisches Auslöseschema hin. — Unterschiedliche, oftmals geringe Berücksichtigung der Gesamtlage. Verfestigte Einstellung eines Handlungsstiles oder einer Daseinstechnik auf Grund von Einschleifung und Gewöhnung. Barrieren von determinierender Tendenz lenken den Handlungsstil. Dauerformtheit des Handlungsstiles: verfestigte direkte Verbindung zwischen typischem Auslöseschema – schematischen Wirkmitteln – Ziel.

Ungehemmtes Auftreten des Antriebes; jedoch Hemmung der Handlungsverwirklichung infolge des Fehlens eines der Situation entsprechenden Handlungsplanes.

Unterschiedliche Berücksichtigung der Gesamtlage; volle Berücksichtigung der speziellen Situation. Direkte Verbindung zwischen Auslöseschema und Ziel; fehlende Verbindung zwischen Wirkschema, welches erst geplant werden muß, und Ziel.

Auftreten eines unverfestigten Antriebes, ohne Erfahrung und Plan, jedoch mit der Intention der Problemlösung und der Situationsbewältigung. — Unterschiedliche und wechselnde Berücksichtigung der Gesamtlage; tastende Erkundung der speziellen Lage.

Lockere Verbindung zwischen Auslösefaktor und Ziel; fehlende Verbindung zwischen Wirkmittel, welches erst ertastet werden muß, und antizipiertem Ziel.

Völlig ungehemmtes Auftreten eines Antriebes mit oder ohne Handlungsplan auf ein bestimmtes Auslöseschema hin. — Geringe bis fehlende Berücksichtigung der Gesamtlage und der speziellen Situation, jedoch «situations-gemäßes» Verhalten möglich.

Direkte Verbindung zwischen Auslöseschema – Wirkschema – Ziel: Kurzschluß von Antrieb und Handlung.

getan, wie ich es mir zurechtgelegt hatte. Ich glaube kaum, daß ich mich noch einmal ändern werde, denn das Klauen und Betrügen steckt doch schon zu sehr in mir drin, und einen richtigen Beruf habe ich ja auch keinen, und nach Hause kann ich auch nicht mehr, weil mein Stiefvater es nicht erlaubt. (25, E)

(Nach der Entlassung aus der Jugendstrafanstalt) ging ich auch gleich zu der Frau, die ich schon länger kannte. Ich entschuldigte mich und sagte, ich wolle ihr das Geld, das ich ihr schulde, demnächst wiedergeben. Aber ich wollte ihr natürlich nichts geben, sondern von ihr wieder Geld haben. Sie gab es mir auch wieder, trotzdem sie wußte, daß sie mir nicht trauen darf. Ich nützte das aus und verlangte fest Geld mit dem Vorwand, meine Mutter wäre gestorben und wir hätten kein Geld zum Leben. Ich sagte auch, ich brauchte Geld, um Kränze zur Beerdigung kaufen zu können. (25, L)

25 machte der Frau vor, daß seine Mutter verunglückt sei und teure Medikamente benötige... seine Mutter sei nunmehr in ein Krankenhaus eingeliefert worden..., daß seine Mutter nunmehr gestorben sei und daß er für drei in einer Gärtnerei bestellte Kränze bezahlen müsse..., daß er Geld brauche zum Zwecke der Auslösung einer angeblich eingetroffenen Kiste mit dem Nachlaß seiner Mutter... er werde von den Amerikanern eingesperrt, wenn er nicht einen Betrag von 20 DM bezahle usw. (25, U)

Bedenkenlos kann er den Hilfflosen spielen, um Mitleid zu erregen und so zu Geld zu kommen. (25, JA)

... ich tat alles fast automatisch, das kam ganz von selbst, manchmal sogar unabsichtlich, denn ich hatte nicht immer den Willen zum Stehlen, wenn ich stahl, so eingefleischt war das bei mir. (41, F 22)

Ich habe mir meist überhaupt nichts überlegt, denn zumeist beging ich mein Straftaten ganz automatisch und ohne dabei oder vorher etwas überlegt zu haben. (41, F 25)

Zur Eindeutigkeit der Grundhaltung, zur Dauergeformtheit der Antriebsrichtung infolge eines Gesamtentschlusses zur kriminellen Handlungsbetätigung oder Lebensform gesellt sich bei einer ganzen Reihe von Jugendlichen unseres Materiales die Dauergeformtheit eines eingeschliffenen Handlungsstiles, einer kriminellen Verwirklichungstechnik. Die subjektiv erfolgreichen Erfahrungen, die mit dem einmaligen oder mehrmaligen Einsatz einer speziellen Handlungsweise gemacht wurden, verdichten sich zur gewohnheitsmäßigen Handlungstechnik, zu einem Wirkschema, das immer dann in Aktion tritt, wenn ein zumeist «typisches» Auslöseschema dazu veranlaßt, sei es, daß dieses Auslöseschema mehr zufälligerweise begegnet, sei es, daß es mit Absicht aufgesucht wird. So ist es bei 25 jene alte Frau, die zum unfehlbar wirkenden Auslöseschema des verfestigten Verhaltensstiles «Mitleid-erwecken» wird; bei 11 sind es die Gartenhäuschen, die zum Signal für den Einsatz einer bestimmten, immer wieder in ähnlicher Weise durchgeführten Technik des «Aufmachens» werden. «Ein einmal stattgehabtes Tun hinterläßt eine Tendenz oder Disposition, sich wieder auf ähnliche Weise zu verhalten. Es ist das Vertraute, Gekonnte, das sich nach einem Gesetz des kleinsten Widerstandes zur Wiederholung anzubieten scheint» (*Thiel*, 471). Für alle speziellen und all-

gemeineren Handlungs- und Daseinstechniken gilt dieses Gesetz der Herausübung der Handlungskonstanz, ihrer Verfestigung, Spezialisierung, Automatisierung und Intensivierung; «aus der beweglichen Taktik wird ein Verhaltensstil, ein Vorgang, den wir bei allen sich wiederholenden Verhaltensweisen als Gewohnheitsbildung kennen» (*Lückert*, 313). Verfestigt aber wird dieser gewohnheitsmäßige Verhaltensstil um den impulsiven Kern (*Thomae*, a, 125). Eine früher erprobte Weise des Agierens und Reagierens wird gemäß dem verfestigten Zusammenspiel von spezialisierter Richtung, Technik und Signalbedeutung auf Grund ihres früheren Erfolgscharakters immer wieder eingesetzt; das schließt nicht aus, daß dieser impulsiv fundierte Handlungsstil in seinem jeweiligen aktuellen Einsatz von den mannigfachsten prospektiv fundierten Orientierungsleistungen begleitet sein kann. Das wird jedoch um so weniger der Fall sein, je automatisierter der ganze Geschehensablauf bereits geworden ist, d.h. je mehr sich der eingeschliffene Handlungsstil dem Typus der antriebs-unmittelbaren Handlungsform angenähert hat. Daß diese automatisierten Handlungen trotz aller «formelhaften Verkürzung» (*Kretschmer*, a, 95) jedoch nie den Charakter «mechanischer» Vorgänge annehmen, hat *McDougall* (73) nachgewiesen; vor allem das hebt er hervor, daß ihnen «wohl niemals ganz das Moment der plastischen Anpassung fehlt» (*McDougall*, 74). Die Intensivierung des Verhaltens nach Quantität und Qualität im kriminellen Bereich, d.h. die allgemeine, aber nicht zu verallgemeinernde Tendenz zu immer häufigeren und «schwereren» Delikten dann, wenn das kriminelle Verhalten den Charakter gewohnheitsmäßigen Eingeschliffenseins erreicht hat, ließe sich an vielen Fällen unseres Materiales nachweisen.

Bei Hangtättern verbinden sich zumeist kriminelle Grundhaltung und eingeschliffene kriminelle Verhaltenskonstanz zu einem engen funktionellen Verband; bei frühkriminellen Rückfallverbrechern ist diese Verbindung meist schon sehr frühzeitig, gewöhnlich in der Adoleszenz nachweisbar.

3. Handlungen auf Grund von Planung und Überlegung

Da wurde einmal eine Tatortbesichtigung durchgeführt und dann das Für und Wider besprochen. Hat dann einer den anderen von seinen Befürchtungen befreien können, dann ist die Sache klar zur Ausführung für uns gewesen. (6, F 13a)

Hier habe ich mir gedacht, ob es wohl möglich ist, so etwas zu drehen. Wenn ja, dann verglich ich meine Taten mit jenen und habe mir dann oft gedacht, hier waren wir, dort jener schlauer. Und wenn man viele solche Einzelraffinessen zusammenfügen

würde, dann müßte man doch auch so schlau werden, wie es der Polizeiapparat ist. (6, F 13c)

Diese Entscheidung ist mir nicht schwergefallen, denn ich war davon überzeugt, daß wir am Tatort nicht erwischt werden würden nach der Vorbereitung. Und nachweisen, so dachte ich, würden sie uns das nicht können... (6, F 22)

Vor der Begehung meiner Straftaten habe ich nur mit meinem Freund darüber gesprochen und sonst mit keinem Menschen. Wir unterhielten uns über Ort und Lage des Platzes, über eine eventuell vorhandene Alarmanlage, ob die Geräusche, die wir durch unsere Arbeit machen, gehört werden können, was für Werkzeuge wir mitnehmen und was für Schuhe ohne Sohlenmuster wir anziehen. Außerdem zogen wir bei jedem Einbruch Lederhandschuhe an und trugen eine Strumpfmaske aus Perlon ohne Augenschlitze. (21, F 13)

Vor jeder Ausführung meiner Straftaten habe ich genau überlegt, welche Gefahren der Entdeckung durch die Polizei oder Bevölkerung vorhanden waren. Danach habe ich mich gerichtet und bin mit größter Vorsicht bei meinen Straftaten zu Werke gegangen... (21, F 25)

Unsere Einbrüche haben wir meist ganz genau geplant und vorbereitet. Wir überlegten alle Für und Wider, schauten uns den Ort zuerst an und kalkulierten sämtliche Möglichkeiten ein. Wir wollten uns in diesen Dingen vervollkommen und daher lernten wir richtig, wie man Verbrechen macht. Vor allem horchte ich meinen Vater über alles aus, was mit kriminellen Dingen zu tun hat, und ich ließ mir auch von ihm seine Polizeibücher geben, um daraus zu lernen, vor allem, wie es die Polizei macht, damit wir uns danach richten können. Von den Fähigkeiten der Polizei hielten wir nichts, wir haben nur gelacht, und ich bin überzeugt, wenn wir nicht verraten worden wären, hätten sie uns heute noch nicht. Weiterhin habe ich mir eine Mappe angelegt, in welcher ich alle Berichte über Verbrechen aus Zeitungen, Illustrierten usw. gesammelt und natürlich auch immer wieder durchstudiert habe. Wenn wir uns einen Einbruch überlegten, zogen wir oft diese Mappe herbei, um zu sehen, wie andere es gemacht hatten. Kriminalromane las ich täglich, und zwar, um zu sehen, wie andere es gemacht haben. Kriminalfilme schaute ich an, sooft nur einer bei uns lief. Und wir dachten immer, und es war ja auch so, daß nach unserer Vorbereitung nichts schief gehen könnte. (21, E)

Ich ging sogar mit größter Überlegung vor. Ich dachte darüber nach, wie ich am besten unliebsame Zwischenfälle vermeiden kann, um nicht erwischt zu werden, und überlegte mir, wie ich schnell und ungefährdet zu Geld kommen kann. (38, F 25)

Während bei den bisher dargestellten «eindeutigen» Handlungsformen vor allem die Konstanz der Grundrichtung bzw. des Handlungsstiles und deren determinierende Tendenz in den Mittelpunkt der Betrachtung gerückt wurde, liegt das Schwergewicht bei den folgenden Handlungsformen mehr auf der Durchführungsart der Handlung. So wurde bereits betont, daß der gewohnheitsmäßig eingeschliffene Handlungsstil sich zwar zumeist der antriebsunmittelbaren Handlungsform annähert, daß er aber ohne weiteres auch prospektiv fundierte Planungen in sich aufnehmen kann.

Überall dort, wo kriminelles Verhalten geplant wird, schaltet sich in die «Zäsur» zwischen Antrieb und Handlungsverwirklichung, in die bereits Entschluß, Vorsatz und Willensdruck eingebaut sind, noch die «Organisation des Vorgehens» (*Lersch*, a, 433) ein. Die Handlungsverwirklichung erfährt zunächst einmal eine Unter-

brechung infolge des Fehlens eines der Situation entsprechenden Handlungsplanes; die spezielle kriminelle Situation muß durchdacht, die geeigneten Mittel und Wege zur Zielerreichung müssen erst überlegt werden. «In der Planung kommt es zum Überdenken und zur Wahl der Mittel für die Verwirklichung, zu einer Vorbeschäftigung mit den Werkzeugen der Zielerreichung und der Abfolge der Teilziele» (Lückert, 50). Erst wenn zu der bereits bestehenden Verbindung zwischen Auslöseschema und Ziel auch die Verbindung zwischen Wirkschema und Ziel hergestellt ist, beginnt die Handlungsdurchführung. Freilich können nicht alle Möglichkeiten prospektiv festgelegt werden; «vielmehr ist jeder Plan schematisierend; er nimmt gewisse ausgezeichnete Stellen der Handlung in vereinfachter Form vorweg; er ordnet das Nacheinander der Teilhandlungen und das Über- und Untereinander der Handlungsglieder; er gibt sich Rechenschaft von Erreichbarkeit und Erfordernis der Hilfsmittel; er zieht die Eventualität von Hemmungen und Störungen und die Maßnahmen zu ihrer Behebung in Rechnung – dies alles in einer gewissen Spielraumbreite und Elastizität» (Stern, 586).

Bei einer ganzen Anzahl von Jugendlichen findet sich eine sehr intensive Planung ihres kriminellen Tuns. Ganz fehlt die Sicherheits- und Durchführungsplanung, wenigstens als schematische Direktive des Verhaltens, bei keinem der Jugendlichen, so sehr sie bei vielen nur in sehr unvollkommener oder sporadischer Weise auftritt. Wo sie jedoch, wie in den geschilderten Beispielfällen, in derartig gründlicher, Bedachtsamkeit und Raffinesse verbindender, geradezu «wissenschaftlicher» Weise auftritt, finden wir zumeist, nach dem Zeugnis des Intelligenztests, eine über dem Durchschnitt gelegene Intelligenzhöhe und, wie etwa bei 6, 21 und 34, eine ausgesprochene Gemütskälte. Diese kalten Rechner und Planer sind, wie ihre bisherigen und neuerdings schon wieder begangenen Taten beweisen, zu allem, auch zu den schwersten Gewaltverbrechen fähig.

4. Handlungen auf Grund von Probieren

Ich dachte mir, daß man einen Diebstahl einmal riskieren könnte, wie das geht, dann hat man so etwas wenigstens auch einmal mitgemacht. (22, E)

Eines Tages lernte ich ein paar junge Kerle in X am Hauptbahnhof kennen. Diese erzählten mir, daß mir homosexuell veranlagte Männer Geld gäben, wenn ich mit ihnen verkehren würde. Ich dachte mir, daß ich es einmal probieren könnte... (31, F 11)

Mir wurde sogar sehr oft von solchen Taten und meist von älteren Jungens be-

richtet. Mein Gedanke war: wenn die nicht erwischt wurden, dann könnte ich es auch einmal probieren. (42, F 13)

Kriminelle Handlungen mit Probiercharakter sind gewöhnlich nur am Beginn einer kriminellen Karriere oder dann zu finden, wenn innerhalb einer kriminellen Betätigungsreihe für einen gewissen Zeitraum eine Distanzierung von der kriminellen Betätigungsform erfolgte, die allgemeine Bedürfnisanlage aber wieder nach der kriminellen Handlungsweise verlangt oder auch endlich dann, wenn ein relativ neuartiges, bisher nicht durchgeführtes kriminelles Handlungsschema «erprobt» wird. Es müssen also immer propulsive Energieformen in wenn auch noch so geringfügiger Weise vorhanden sein, die auf Grund ihres nichtfestgelegten Charakters zur Aufnahme neuartiger Erfahrungen bereit und fähig sind. In der Probierbewegung findet eine gleichsam tastende Erkundung der kriminellen Situation, der kriminellen Handlungsform und der persönlichen Geneigtheit und Geeignetheit dazu statt. Die Art der gemachten Erfahrungen, insbesondere der subjektive Erfolgscharakter derartiger Versuchshandlungen, entscheidet dann über die Beibehaltung oder Ablehnung der ausprobierten Handlungsform. Das Beispiel einer derartigen Probierhandlung und der aus ihr sofort nach ihrer erfolgreichen Beendigung gezogenen Konsequenzen bietet der folgende Fall:

27, zum Zeitpunkt seiner Tat zwar kein unbeschriebenes Blatt mehr, jedoch noch ohne Erfahrungen als «Einbrecher» und zudem seit längerer Zeit in krimineller Abstinenz lebend, hatte, da er sich in Geldverlegenheit befand, beschlossen, zur Behebung seiner finanziellen Misere einen Einbruch zu probieren. Nach mannigfachen Zwischenfällen war es ihm endlich gelungen, aus der Ladenkasse das Bargeld zu entnehmen. Er berichtet weiter: Hierauf machte ich mich schleunigst auf und davon. Als ich draußen war, war mein erster Gedanke: Gott sei Dank, fünf Zehner waren dabei, die Raten kann ich bezahlen. Mein zweiter Gedanke war: fein hast du das gemacht, es ist eigentlich ein Weg, um zu Geld zu kommen. Diesen Weg bin ich leider gegangen... (27, F 11)

Nach dem ersten Einbruch beschloß ich, weitere Einbrüche zu machen... die anderen Straftaten rollten ab wie nichts, ich hatte nicht viel Bedenken und Hemmungen mehr, und so kam ich immer mehr auf die schiefe Ebene. (27, E)

5. Handlungen auf Grund von Antriebsunmittelbarkeit

16 traf sich mit A auf einem Volksfest. 16 war ohne Geldmittel, weshalb ihn A freihielt. Gegen 22 Uhr traten sie in angetrunkenem Zustand die Heimfahrt an. A fuhr auf dem Rad eines Kameraden, das ihm dieser geliehen hatte. 16, der kein Fahrzeug hatte, entwendete sich ein Rad, auf dem er nach Hause fuhr und das er vor seiner Wohnung abstellte. Auf der Heimfahrt begegneten sie einem Mann B, der einen Abendspaziergang machte. 16, der wieder zu Geld kommen wollte, beschloß, sich unter Anwendung von Gewalt solches bei B zu holen. A sicherte ihm seine Unterstützung zu. Als sie den B erreicht hatten, sprangen beide von den Rädern. 16 schrie: He, Spezi, gib dein Geld her!

und packte ihn an der Brust. A bedrohte ihn mit einer Pistole, die einer der beiden mitgeführt hatte und die er ihm unmittelbar vor das Gesicht hielt. Der eingeschüchterte B griff sofort nach seinem Geldbeutel, hielt ihn aber mit der Hand fest und versicherte den beiden, daß er lediglich DM 2.50 dabei habe. 16 entriß ihm mit Gewalt die Börse, untersuchte sie und stellte fest, daß sie tatsächlich nur den angegebenen Betrag enthielt. Daraufhin warf er sie dem B zu Füßen und rief ihm zu, er könne sein Geld behalten, er sei ja nur ein armes Schwein und sie würden Geldleute suchen. B konnte daraufhin unangefochten seinen Weg fortsetzen. Die beiden fuhren nach Hause. (16, U)

Schon im zweiten Lehrjahr begann er viel zu trinken und kam dadurch auch in schlechte Gesellschaft. Zu Hause gab es manchen Streit wegen seiner Trunksucht... Das Stadtjugendamt meldete 16 der Suchtkrankenfürsorge..., die dann auch die Betreuung in dieser Hinsicht übernahm. In angetrunkenem Zustand neigt er dazu, Exzesse zu begehen. (16, JA)

Ich hatte keine schlechten Gedanken, als ich von zu Hause fortging. Es war kurz vor meinem Zahltag, als ich an einem Volksfest teilnahm. Ein ehemaliger Freund kam mir in die Quere, und wir tranken viel Bier. Als wir in bester Stimmung waren, ging uns das Geld aus und wir machten uns auf den Heimweg. Als wir einen Mann sahen, machte ich in meinem Suff meinen Freund den Vorschlag, den Mann zu überfallen. Als wir den Mann laufen ließen, ohne ihm etwas zu tun, war ich auf einmal zur Besinnung gekommen, was wir angestellt haben. Ich konnte die ersten Nächte schlecht schlafen, dachte mir aber nicht viel dabei, da wir ja sein Geld nicht genommen hatten. (16, F 11)

Bei den antriebsunmittelbaren Handlungen (Triebhandlungen, Affekthandlungen, impulsives Verhalten) sind «Antrieb und Handlung, Anfang und Ende des seelischen Funktionskreises gleichsam kurzgeschlossen» (*Lersch*, a, 427). Die vom impulsiven Kerngebiet gespeiste Energiespannung geht hier ohne das Zwischenglied des «Hiatus der Bewußtheit» (*Lersch*), das bei allen bisher erwähnten Handlungsformen in irgendeiner Weise vorfindbar ist, in die Handlung über. Der Mangel an prospektiv fundierter Steuerung und Orientierung – «bei meiner Straftat bin ich unüberlegt vorgegangen, weil bei mir der Verstand durch Alkohol beeinflußt und gleich Null war» (16, F 25) – verleiht dieser Handlungsform, die durch die direkte Verbindung zwischen Auslöseschema, Wirkschema und Ziel ausgezeichnet ist, den Charakter der Primitivreaktion. Allerdings laufen solche Primitivhandlungen in den meisten Fällen nicht ohne eine «Franse des Bewußtseins» ab. «Diese Kurzschlußhandlungen kommen damit unter Umgehung der Gesamtpersönlichkeit, aber nicht unter Umgehung des Bewußtseins zustande» (*Mezger*, a, 52).

Eine große Anzahl der Jugendlichen unseres Materiales neigt zu antriebsunmittelbarem, impulsivem Verhalten. Darauf wurde bereits bei der Besprechung der Handlungen auf Grund von gewohnheitsmäßiger Eingeschliffenheit hingewiesen, welche, sofern sie automatisiert werden, sich dem Typus der Antriebsunmittelbarkeit annähern. Aber auch bei jenen Jugendlichen, deren Steuerung

defekt ist, deren Orientierung sich vor allem durch triebhafte oder affektive Unangepaßtheit auszeichnet, deren Intelligenz- und Differenzierungsniveau sehr niedrig ist und deren Temperamentsartung ihren Schwerpunkt in den aufgewiesenen Extremvarianten besitzt, finden wir in diesen Handlungstypus. Meist sind jedoch noch so viele steuernde und orientierende Momente vorhanden, daß das Geschehen nicht den Charakter völliger Blindheit oder Ungezügelt-heit erhält, sondern von der Peripherie des prospektiven Kerngebietes her eine regulierende Wirkung empfängt. Wir begegnen daher sehr selten der reinen, sehr oft hingegen der akzentmäßig zwar antriebsunmittelbaren, jedoch «situationsgemäßen» (Lückert, 200) Impulshandlung.

Zusammenfassung

Auf der methodischen Basis von freier und strukturierter Exploration wurde das Problem der Handlungsformen bei kriminellen Jugendlichen unter phänomenologischem Aspekt untersucht. Als differenzierende Kriterien für die Aufgliederung der Handlungsformen erwiesen sich die konstitutiven Wesenszüge der Handlungsstruktur: die thematische Struktur, das dominante Kerngebiet, die Art der inneren Regulation und Verfestigung. Nach der Art der Beziehung zwischen Innerlichkeit und Welt wurden die Handlungsformen aufgeteilt in solche auf Grund von Mehrdeutigkeit und in solche auf Grund von Eindeutigkeit. Bezüglich der kriminellen Verfestigung – und damit der kriminellen Gefährdung – spielen die Handlungen auf Grund von Entlastungsvorgängen, die Handlungen auf Grund einer Grundhaltung und die Handlungen auf Grund gewohnheitsmäßiger Eingeschliffenheit eine besondere Rolle.

Summary

On the basis of free and structured interviews different forms of action of juvenile delinquents were studied stressing the phenomenological point of view. As criteria for the differentiation of action forms were used the constitutive aspects of action: the thematic structure, the dominant "core" region in the action and the variations of regulation and fixation (following learning). According to the relations between the internal and external aspects of the 'life space' there could be differentiated reactions to ambiguous and non-ambiguous situations. The dynamics of the interpretation of ambiguous situations and of the reactions to them differ significantly within juvenile delinquents from normal juveniles. The techniques applied here include the interpretation of a situation as an irrelevant or singular one. As a consequence of the formation of basic attitudes and fixated reaction systems the normative ambiguity of the critical situation is replaced by an antinormative or a normative non-ambiguity.

Résumé

Fondé sur des conversations et des interrogatoires systématisés on a examiné les différentes formes d'action chez des jeunes criminels relevant l'aspect phénoménologique. On a trouvé les conceptions constitutives d'action comme critères de la différenciation des formes d'action: la structure thématique, la région-noyau dominante de l'action, la manière de la régulation et la stabilisation interne. Correspondant aux relations entre les aspects intérieur et extérieur de l'espace vital on a distingué deux groupes de formes d'action, les unes qui ne s'expliquent que d'une seule manière, les autres s'expliquant de plusieurs manières. En ce qui concerne le caractère criminel (et le danger de tomber dans la criminalité) les actions jouent des rôles distingués suivant leur origine soit qu'elles proviennent de déchargements, soit qu'elles se basent sur une attitude dominante, soit qu'elles résultent d'une habitude.

Literaturverzeichnis

- Aichhorn, A.: Verwahrloste Jugend (Huber, Bern 1951).
 Dietrich, G.: Zur Phänomenologie der Handlungsstruktur bei kriminellen Jugendlichen (im Druck).
 Flik, G.: Psychologische Gegebenheiten des Jugendstrafvollzuges. Psych.Rundschau 1: 1-10 (1953).
 Frey, E.: Der frühkriminelle Rückfallsverbrecher (Verlag für Recht und Gesellschaft, Basel 1951).
 Gehlen, A.: a) Der Mensch – Seine Natur und seine Stellung in der Welt (Athenäum-Verlag, Bonn 1950). – b) Die Seele im technischen Zeitalter – Sozialpsychologische Probleme in der industriellen Gesellschaft. Rowohlt's Deutsche Enzyklopädie, Bd. 53 (Rowohlt, Hamburg 1957).
 Hartmann, N.: a) Das Problem des geistigen Seins (de Gruyter, Berlin 1949). – b) Ethik (de Gruyter, Berlin 1949).
 Heiß, R.: a) Die Lehre vom Charakter (de Gruyter, Berlin 1949). – b) Allgemeine Tiefenpsychologie (Huber, Bern und Stuttgart 1956).
 Hofstätter, P.: a) Psychologie. Fischer-Lexikon, Bd. 6 (Fischer-Bücherei, Frankfurt a. Main 1957). – b) Einführung in die Sozialpsychologie. Sammlung «Die Universität», Bd. 40 (Humboldt-Verlag, Stuttgart/Wien 1954).
 Keller, W.: Psychologie und Philosophie des Wollens (Reinhardt, München/Basel 1954).
 Kretschmer, E.: a) Medizinische Psychologie (Thieme, Stuttgart 1950). – b) Psychotherapeutische Studien (Thieme, Stuttgart 1949).
 Lersch, Ph.: a) Aufbau der Person (Barth, München 1954). – b) Der Mensch in der Gegenwart (Reinhardt, München 1947).
 Lewin, K.: Field theory in social science (Tavistock Publications Ltd., London 1952).
 Litt, Th.: Führen oder Wachsenlassen (Teubner, Leipzig/Berlin 1927).
 Lückert, H.: Konfliktpsychologie – Einführung und Grundlegung (Reinhardt, München/Basel 1957).
 Mathey, F. J.: Verhalten, Leistung und Persönlichkeit. Abh. z. Philosophie, Psychologie und Pädagogik, Band 8 (Bouvier, Bonn 1956).
 Maurach, R.: Deutsches Strafrecht – Allgemeiner Teil (Müller, Karlsruhe 1954).
 McDougall, W.: Aufbaukräfte der Seele (Thieme, Stuttgart 1947).
 Mezger, E.: a) Strafrecht – Allgemeiner Teil (Beck, München/Berlin 1951). – b) Strafrecht – Besonderer Teil (Biederstein, München/Berlin 1949).
 Parsons, T. and Shils, E. A.: Toward a general theory of action (Harvard University Press, Cambridge, Mass. 1954).
 Revers, W. J.: Charakterprägung und Gewissensbildung (Sebaldusverlag, Nürnberg 1951).

- Rothacker, E.:* a) Die Schichten der Persönlichkeit (Bouvier, Bonn 1952). – b) Probleme der Kulturanthropologie (Bouvier, Bonn 1948).
- Salber, W.:* Urteil, Entschluß und Entscheidung. Psychol. Beiträge 3: 435–469 (1954).
- Stern, W.:* Allgemeine Psychologie auf personalistischer Grundlage (Nijhoff, Haag 1950).
- Thiel, M.:* Ontologie der Persönlichkeit, Bd. I (Springer, Berlin/Göttingen/Heidelberg 1950).
- Thomae, H.:* a) Persönlichkeit – Eine dynamische Interpretation (Bouvier, Bonn 1955). – b) Das Wesen der menschlichen Antriebsstruktur (Barth, Leipzig 1944).
- Wellek, A.:* a) Die Polarität im Aufbau des Charakters (Francke, Bern 1950). – b) Das Problem des seelischen Seins (Westkulturverlag, Meisenheim/Wien 1953). – c) Ganzheitspsychologie und Strukturtheorie (Francke, Bern 1955).
- Zülliger, H.:* a) Helfen statt strafen – auch bei jugendlichen Dieben (Klett, Stuttgart 1956). b) Umgang mit dem kindlichen Gewissen (Klett, Stuttgart 1953).

Adresse des Autors: Dipl. Psychol. Dr. Georg Dietrich, Eschenauer Straße 5b, Nürnberg (Deutschland)